



Von Alexander von Sacher-Masoch

„Anklage wurde nicht erhoben gegen den Strolch, der in mörderischer Absicht in eine Villa der alten City eindrang . . .“

Der Mond stand hinter der großen Buche. Aus dem Arbeitszimmer des Mannes drang noch ein schwacher Lichtkeil in den dunklen Garten hinab, als der große, schwarze Schatten auf der Kante der Mauer auftauchte und jäh verschwand. Niemand sonst bemerkte ihn. Keiner von dem Gesinde, das zum Teil Ausgang hatte diese Nacht oder schlief. Die Frau war verreist, die alte Tante schlief im obersten Stockwerk unter dem Dach und war überdies stocktaub, so daß der Schatten, der all dies genau wußte, von keinem bemerkt worden wäre, wenn nicht der kleine Knabe gewacht hätte in dieser Nacht. Etwas trieb ihn zum Mond, vielleicht Sehnsucht und Einsamkeit. So drückte er seine Nase an der Scheibe platt und sah, was anderen verborgen blieb . . .

Im Arbeitszimmer des Mannes, der einst als armer Schlucker begonnen und jetzt viel erreicht hatte und viel besaß, floß milchiges Licht aus verborgenen Beleuchtungskörpern. Der Mann, groß und breit und selbst in dieser gepflegten Kleidung und in diesem Raum, in dem alles auf das Feinste für die Arbeit des Geistes abgestimmt war, — noch ein wenig kantig und den Hauch der ewigen Landstraße, der über ihm lag, niemals ganz abstreifend, der Mann saß über den Tisch gebeugt, die breite Stirn zerfurcht und dachte und arbeitete. Denn daraus bestand sein Leben. Als die Stimme ihn traf, die hinter ihm aus dem anderen Ende des Raumes kam, ungefähr von der Stelle, wo das breite und zur Sommerzeit stets geöffnete Fenster in den Garten hinaussah, mußte er erst eine lange und komplizierte Gedankenkette zerfließen lassen, ehe die Worte wirklich an sein Ohr drangen. Dann setzte er sich kerzengerade auf im Arbeitsstuhl, aber er sah sich nicht um.

„Mortimer“, sagte die Stimme, tief, rau und wie von Fieber zerfressen. „Mortimer, du bist zu Wohlstand gelangt, wie ich sehe. Du hast ein Haus und vermutlich schwere Gelder auf den Banken. Und du hast ein Weib, hältst dir zwei Automobile und ein Dutzend Menschen, die dir die Stiefel putzen, aber entsinnst du dich noch an Fort du Male und an Jack und an Guillome und an Little, den Mestitzen?“

Der Mann am Schreibtisch saß unbewegt, nur die Haut an seinen Schläfen wurde vielleicht noch um einen Ton gelber. Aber er sah sich nicht um. Denn er wußte, wenn er sich umblickte, das war das Ende.

Er erinnerte sich. Es war lange her, aber er hatte es nicht vergessen. Er war damals mit dem Proviant auf und davon, weil er jung war, weil er sich vom Leben noch viel erhoffte, weil sie alle dabei verhungert